

Kultur- und sozialwissenschaftliche Studien  

---

Studies in Cultural and Social Sciences

Herausgegeben von/Edited by  
Stefan Breuer, Eckart Otto,  
Hubert Treiber

Band/Volume 17

2017

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

# Die Provokation der Reduktion

Beiträge zur Wissenschaftstheorie der Soziologie

Herausgegeben von Gerhard Wagner

2017

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek  
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche  
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet  
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter  
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2017  
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne  
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere  
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und  
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.  
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.  
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen  
Printed in Germany

ISSN 1866-6884

ISBN 978-3-447-10854-6

# Inhalt

Vorwort .....	I
Michael Schmid Theorie, Reduktion und mikrofundierende Erklärung .....	5
Karl-Dieter Opp Warum gibt es keine brauchbaren Makrogesetze in den Sozialwissenschaften? .....	69
Jens Greve Zur Rechtfertigung des reduktiven Individualismus .....	97
Rainer Schützeichel Ontologischer Reduktionismus und relationale Soziologie .....	119
Thomas Voss Methodologischer Individualismus .....	153
Gert Albert Zwei Probleme des Reduktionismus und ein Gegenargument zur kausalen Exklusion .....	175
Michael Esfeld Realismus, Kausalität und Reduktion .....	189
Timo Seidl Kompatibilität statt Reduktion .....	201
Gerhard Wagner und Tom Kaden Theoriereduktion und Metapher .....	233
Angaben zu den Autoren .....	241
Register .....	245

## Vorwort

Die Soziologie ist eine „multiparadigmatische Wissenschaft“. Diese These aus den 1970er Jahren (Ritzer 1975), die einer unsachgemäßen Übertragung von Thomas S. Kuhns Paradigmenbegriff geschuldet ist (Wagner 2013; Wagner und Müller 2014), wird heute als Selbstverständnis der Soziologie kolportiert und in Lehrbüchern vermittelt (Kneer und Schroer 2009). Demnach gibt es ungefähr 30 Positionen, die sich selbst als „Paradigma“ bezeichnen oder von anderen so bezeichnet werden. Diese „diversity“ mag zum Multikulturalismus als Ideologie der Postmoderne passen. In wissenschaftlicher Hinsicht ist sie offensichtlich fatal. Einer Befragung zufolge besteht in der Soziologie noch nicht einmal Einigkeit über das Grundwissen der Disziplin, weil sich bereits die Vorstellungen darüber, was als fundamentale Erkenntnis gelten kann, den „Paradigmen“ entsprechend unterscheiden (Braun und Ganser 2011). Man fühlt sich an eine andere These aus den 1970er Jahren erinnert, nach der sich ein „Chaos der Meinungen“ in der Soziologie ausbreitet (Klima 1971).

Wer sich mit dieser Situation nicht abfinden will, muss zeigen, wie sich die Erkenntnisse der Soziologie vereinheitlichen lassen. Dafür stehen mehrere Verfahren zur Verfügung, darunter die Reduktion von Theorien (Bechtel und Hamilton 2007). Dieses Verfahren empfiehlt sich aus zwei Gründen, die aus der Unterscheidung zweier Reduktionsgattungen folgen. Seit Thomas Nickles (1973) unterscheidet man zwischen bereichserhaltenden und bereichsverbindenden Reduktionen. Bei bereichserhaltenden Reduktionen geht es um die Rechtfertigung der Leistungsfähigkeit einer Theorie gegenüber anderen Theorien in ein und demselben Forschungsgebiet, während es bei bereichsverbindenden Reduktionen um die ontologische und begriffliche Konsolidierung von Theorien geht, die sich auf verschiedene Komplexitätsebenen der (sozialen) Wirklichkeit beziehen. Die erste Reduktionsgattung bringt Konkurrenz ins „Spiel“ (Kaube 2010) und damit die Vorstellung von Fortschritt, die zweite Kohärenz und damit die Frage der Anschlussfähigkeit – auch und gerade an die Fortschritte anderer Disziplinen wie die Neurowissenschaften, die die Soziologie zunehmend herausfordern (Franks und Turner 2013).

In der Soziologie ist das Thema Reduktion seit jeher eine Provokation, meint man doch, dass einem durch ontologische Reduktionen der eigene Gegenstandsbereich – „das Soziale“ – abhanden kommt und man durch epistemologische Reduktionen die eigene Existenz als wissenschaftliche Disziplin abschafft. In diesem Fach ist das Thema Reduktion seit den 1970er Jahren zwar diskutiert worden. Eine Bestandsaufnahme der Argumente, die in der bereichserhaltenden Dimension im Umgang mit Problemen wie Inkommensurabilität und in der bereichsverbindenden Dimension im Umgang mit Problemen wie Emergenz entwickelt wurden, steht freilich immer noch aus. Dasselbe gilt für eine Bestandsaufnahme der entsprechenden Argumente in anderen Disziplinen, in den Philosophien des Geistes und der Natur sowie in der Wissenschaftstheorie. In den

dortigen Debatten, in denen weit subtilere Diskussionen zu Themen wie Brückengesetze, Funktionalismus, Gesetzmäßigkeit, Handeln, Holismus, In/Determinismus, (kollektive) Intentionalität, kausale Geschlossenheit, Kausalität, Mechanismen, Physikalismus, (Inter-)Subjektivität, Supervenienz, Vereinheitlichung, Willensfreiheit, etc. ablaufen, findet sich bisweilen auch ein Platzhalter für die Soziologie, so bereits im mikroreduktionistischen Programm von Paul Oppenheim und Hilary Putnam (1958) oder in dessen Kritik von Jerry A. Fodor (1973), der das Problem multipler Realisierung u. a. am Beispiel eines sozialwissenschaftlichen Gesetzes erläuterte.

Der vorliegende Sammelband „Die Provokation der Reduktion“ soll helfen, diese Lücken zu schließen. Er soll unter Berücksichtigung kritischer Einwände einen Beitrag zur Begründung eines Reduktionismus leisten, der es der Soziologie ermöglicht, das Chaos der Meinungen zu überwinden.

## Literatur

- Bechtel, William und Hamilton, Andrew (2007) Reduction, Integration, and the Unity of Science. Natural, Behavioral, and Social Sciences and the Humanities. In: Theo Kuipers (Hg.), *Handbook of the Philosophy of Science. General Philosophy of Science – Focal Issues*. Amsterdam: North Holland, S. 377-430.
- Braun, Norbert und Ganser, Christian (2011) Fundamentale Erkenntnisse der Soziologie? Eine schriftliche Befragung von Professorinnen und Professoren der deutschen Soziologie und ihre Resultate. In: *Soziologie* 40, S. 151-174.
- Fodor, Jerry A. (1974) Special Sciences or the Disunity of Science as a Working Hypothesis. In: *Synthese* 28, S. 97-115.
- Franks, David D. und Turner, Jonathan H. (Hg.) (2013) *Handbook of Neurosociology*. Dordrecht, Heidelberg: Springer.
- Oppenheim, Paul und Putnam, Hilary (1958) Unity of Science as a Working Hypothesis. In: Herbert Feigl, Michael Scriven und Grover Maxwell (Hg.), *Minnesota Studies in the Philosophy of Science*. Bd. 2: *Concepts, Theories, and the Mind-Body Problem*. Minneapolis: University of Minnesota Press, S. 3-36.
- Kaube, Jürgen (2010) Die wollen doch nur spielen. Vom Rückzug des Streits aus der Wissenschaft. In: *Gegenworte* 24, S. 27-29.
- Klima, Rolf (1971) Theorienpluralismus in der Soziologie. In: Alwin Diemer (Hg.), *Der Methoden- und Theorienpluralismus in den Wissenschaften*. Meisenheim am Glan: Anton Hain, S. 198-219.
- Kneer, Georg und Schroer, Markus (2009) Soziologie als multiparadigmatische Wissenschaft. Eine Einleitung. In: Georg Kneer und Markus Schroer (Hg.), *Handbuch Soziologische Theorien*. Wiesbaden: VS, S. 7-18.
- Nickles, Thomas (1973) Two Concepts of Intertheoretic Reduction. In: *Journal of Philosophy* 70, S. 181-201.
- Ritzer, George (1975) *Sociology. A Multiple Paradigm Science*. Boston: Allyn & Bacon.
- Wagner, Gerhard (2013) Paradigmen, Inkommensurabilität und Emergenz. Kuhns „Structure“ als Problem der Soziologie. In: *Zeitschrift für Theoretische Soziologie* 2, S. 135-153.

Wagner, Gerhard und Müller, Kai (2014) Soziologie als Einzelwissenschaft. Eine Arbeitshypothese.  
In: Martina Löw (Hg.), *Einheit und Zusammenhalt. Verhandlungen des 36. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Bochum 2012*. Wiesbaden: Springer VS., S. 117-132.